

A large, stylized white number '5' is centered within a dark blue, tilted rectangular frame. The frame is set against a light gray background that transitions into a dark teal background on the right side of the page.

SÄULE 5

Herausforderungen des demografischen Wandels annehmen

SÄULE 5

Herausforderungen des demografischen Wandels annehmen

/ TEILNEHMER Arbeitskreis 5

Hoyer Susanne
Bönig Eva

Binder Christina
Flassak Brigitte
Heinlein-Zischgl Waltraud
Hobmaier Michael
Huber Nina
Kieslinger Sonja
Kuhlow Manuela
Stegmaier Johann
Werner-Rippberger Angelika

FUNKTION / BERUF / INSTITUTION

Arbeitskreisleiter / Erste Bürgermeisterin der Gemeinde Langenbach
Arbeitskreisleiter / Bürgermeisterin der Stadt Freising

Amt für Jugend und Familie, SGL: Besondere Fachdienste
Gemeindebücherei Zolling
Kreisrätin
1. Bürgermeister Hörgertshausen
Gemeinderätin Allershausen
Gemeinderätin Kranzberg
Kinderkrippe Haag a.d. Amper
1. Bürgermeister Hohenkammer
Kreisrätin

/ SITZUNGSTERMINE

Donnerstag, 12.05.2016
Mittwoch, 06.07.2016
Montag, 26.09.2016
Mittwoch, 16.11.2016
Donnerstag, 26.01.2017

SÄULE 5

Herausforderungen des demografischen Wandels annehmen

/ TEILNEHMER Arbeitskreis 5

Leitung:

Hoyer Susanne

Bönig Eva

Binder Christina

Flassak Brigitte

Heinlein-Zischgl Waltraud

Hobmaier Michael

Huber Nina

Kieslinger Sonja

Kuhlow Manuela

Stegmaier Johann

Werner-Rippberger Angelika

/ BILDUNG ALS STANDORTFAKTOR BEGREIFEN

/ SICHERUNG DES BESTEHENDEN BILDUNGSANGEBOTS (Z.B. DURCH KOOPERATION)

/ NACHHALTIGES SCHULGEBÄUDEMANAGEMENT

/ SICHERUNG DER WOHNORTNÄHE VON SCHULE UND AUSBILDUNGSSTÄTTE AUCH AUS WIRTSCHAFTS- UND STRUKTURPOLITISCHEN GRÜNDEN

/ STANDORT- UND REGIONALBEZOGENE SCHULENTWICKLUNG

Noch während der Gründung des Arbeitskreises zur Säule 5 stellte sich heraus, dass sich nur wenige Personen mit dem Themenkomplex der Säule 5 identifizieren können. Die Erwartungen und Vorstellung zur Aufgabenstellung gingen weit auseinander, so dass sich der AK Säule 5 nahezu gänzlich im Laufe der Vorbereitungszeit auswechselte. Es blieb ein Personenkreis mit politischer Schwerpunktsetzung. Dies hatte zur Folge, dass zwar vertieft diskutiert und gearbeitet wurde, dies aber sehr konkretisiert bezogen auf einzelne Fallbeispiele, um sich die Aufgabenstellung besser zu erschließen.

Mit diesem „Mut zur Lücke“ wurden somit nur einzelne, aber nach Ansicht des Arbeitskreises vordringlich wichtige Bildungsaufgaben herausgestellt. Dies zog natürlich eine quantitative Verringerung der Themenvielfalt nach sich, jedoch mit der Möglichkeit im Sinne des Ursprünglichen, auch umsetzbare Ideen aufzuzeigen, die nicht in der Schublade verschwinden.

Mit dem Motto von Kurt Gerhard Fischer „Verba docent, exempla trahunt“ – Worte belehren, Beispiele reißen mit, wollte die Säule 5 die Dringlichkeit des Themas Kinderbetreuung gründlich erfassen und mit Hilfe der Exemplarität und Real- und Alltagsbeispielen die Aufgabe des Landkreises als Bildungsregion auch im Sinne der Herausforderung des demografischen Wandels greifbar untermauern.

AUS DIESEM GRUND HAT SICH DIE SÄULE 5 FÜR AUF DREI SCHWERPUNKTE KONZENTRIERT:

Aufgrund der besonderen Situation im Landkreis Freising, großer Zuzug von Familien mit kleinen Kindern hat sich der Arbeitskreis entschieden folgende Schwerpunkte zu setzen:

- Ausbau von flächendeckender, flexibler und qualifizierter Kindertagesbetreuung
- Konzeptionell gestaltete Betreuung, also qualifizierte Betreuung und somit Betreuung als Bildung
- „Verlässliche Ferienbetreuung“ Ausbau von Ferienbetreuung bzw. -programmen in den Kommunen

Nach einem vielzitierten Wort heißt demografischer Wandel: „Wir werden älter, bunter und weniger.“

Das gilt nicht für die Region München. Wir werden hier in der Region München mehr, bunter und nur ein wenig älter. Die Region München nimmt deutschlandweit eine Sonderstellung hinsichtlich der demografischen Entwicklungen ein. Aufgrund des anhaltenden Zuzugs junger Menschen und Familien in die Region hält sich die sog. Überalterung in Grenzen.

[aus „Die Bevölkerung der Region München wird größer, etwas älter und bunter“ – Regionsbericht 2015 des Planungsverband Äußerer Wirtschaftsraum München (PV); Seite 26]

So ist auch der Landkreis Freising ein – scheinbar unaufhörlich – überproportional wachsender Landkreis in der Region München – seine Bevölkerung wächst jährlich.

Vergleicht man die sog. Natürliche Bevölkerungsbewegung (Geburten und Sterbefälle) und die Wanderungen (Zuzüge und Fortzüge), wird deutlich, dass das Bevölkerungswachstum der Region München überwiegend auf einen positiven Wanderungssaldo zurückgeht. Die Zahl der Geburtenüberschüsse über die Sterbefälle stieg tendenziell seit den 90er Jahren an auf etwa 6.000 im Jahr 2013. Dem steht aber ein Wanderungssaldo von über 30.000 Einwohnern in manchen Jahren dieses Zeitraums gegenüber. Dabei ist zu berücksichtigen, dass in die Region München zu einem großen Teil junge Familien und Erwerbstätige zwischen 20 und 35 Jahren einwandern. Das heißt, dass ein Großteil der Geburtenzahlen auf das Konto der Zuzügler geht. Nach den Prognosen wird die Region München voraussichtlich in 20 Jahren eine der jüngsten Regionen Deutschlands sein.

[s.o.- Seite 15]

SÄULE 5

Herausforderungen des demografischen Wandels annehmen

/ TEILNEHMER Arbeitskreis 5

Leitung:

Hoyer Susanne

Bönig Eva

Binder Christina

Flassak Brigitte

Heinlein-Zischgl Waltraud

Hobmaier Michael

Huber Nina

Kieslinger Sonja

Kuhlow Manuela

Stegmaier Johann

Werner-Rippberger Angelika

Dabei weist der Nord-Osten der Region – somit auch der Landkreis Freising – bei Weitem die schnellste Bevölkerungsentwicklung in der Region auf. Dieses Wachstum ist vor allem der Lage im Umland München und der Flughafenachse geschuldet. [aus der Studie des Planungsverbandes München über langfristige Entwicklung der Region München aus 2014]

Zudem zeichnen sich im Landkreis Freising zunehmende Kinderzahlen ab. [Amt für Jugend und Familie Landkreis Freising Jahresbericht 2015].

Auch die Tatsache, dass viele zugezogene oder noch zuziehende Neubürger aus dem Ausland kommen, spiegelt eine vielschichtige Gesellschaft wieder, für die es gilt, eine passende Bildungs- und Betreuungslandschaft im Landkreis und den Landkreiskommunen zu schaffen. Heißt, die geschilderten demografischen Veränderungen erfordern den Ausbau und die Diversifizierung in den Bildungsangeboten im Landkreis. Es ist prinzipiell zu sagen, dass sowohl die Bedarfsplanung durch den Landkreis als auch die Umsetzung in den Kommunen als gut zu bezeichnen ist.

Bereits heute passt sich der Landkreis Freising mit seinem bestehenden Bildungs- und Betreuungsangebot und einer Vielzahl an besonderen Projekten speziell an diese gesellschaftliche und wirtschaftliche Struktur der Region an und ist auf einen guten Weg, ein passgenaues Bildungsangebot präsentieren zu können. Dazu zählen der Erhalt von allgemeinbildenden Schulen in allen Teilen des Landkreises und der bedarfsgerechte Ausbau von weiterführender und spezialisierter Bildungsinfrastruktur. Aber auch der weitere Ausbau von Betreuungsangeboten für eine qualifizierte und auch integrierende Betreuung noch vor dem Besuch der Schulen und weiterführenden Bildungsinfrastruktur ist zu planen und voranzutreiben (frühkindliche Bildung).

/ IST STAND

Neben grundsätzlichen Überlegungen zeigen wir zunächst herausragende Praxisbeispiele auf. Denn eine erfolgreiche Umsetzung braucht vielfältige Ideen.

Hierzu gehört:

Die Sicherung des bestehenden Betreuungs- und Bildungsangebotes, aber auch, die Bildung als Standortfaktor zu begreifen:

- Qualifizierungsfaktor im Landkreis:** Staatlichen Fachakademie in der Berufsschule Freising mit Fachrichtung „Erzieherin“ (Stichwort: Ausbildung der Fachkräfte in der Region, wo sie gebraucht werden)
- Anzahl und Standort der Kindertageseinrichtungen im Landkreis Freising
(aus Präsentation 1. Dialogforum, Seite 12, Anzahl und Standorte der Kindertageseinrichtungen im Landkreis)
- Ferienbetreuung in den Kommunen – eine Bestandsaufnahme

Als ein Brennpunkt der Kinderbetreuung kristallisierte sich das Thema „Ferien- und Schließzeiten“ heraus. Um sich ein Bild über den momentanen Betreuungsstand in den Ferien zu schaffen, wurden die 25 Gemeinden des Landkreises angeschrieben und in einer Online-Umfrage zu Ihrem Betreuungsangebot in den Schulferien befragt. 24 Gemeinden nahmen an der Umfrage teil, die Stadt Freising beantwortete einmal für die Stadt (städtische Kindertagesstätten) und einmal für die Stadtjugendpflege, so dass sich insgesamt 25 auswertbare Fragebögen ergaben.

Sieben Gemeinden verneinten die Frage nach einer Ferienbetreuung. Sie gaben an, dass teilweise Ferienspiele oder ein Ferienprogramm, organisiert durch Vereine, Feuerwehr und Ehrenamtliche angeboten werden. Kinder besuchen dann teilweise die Ferienbetreuung der Nachbargemeinden. Eine Gemeinde bildet eine Kooperation mit einer Kommune aus dem Nachbarlandkreis. In einer Gemeinde besteht zurzeit keine große Nachfrage.

Die Einwohnerzahl der Gemeinden schwanken, so sind zwei mit weniger als 2.000 Einwohnern vertreten, eine mit 2.000 bis 3.000, zwei mit 3.000 bis 4.000 und eine mit knapp über 5.000 Einwohnern. Die größeren Kommunen bieten aber alle Ferienbetreuung an. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass in fast allen Gemeinden Betreuung angeboten wird.

Ob nur für spezielle Gruppen („Die Kinder die in der gemeindlichen Mittagsbetreuung sind, dürfen in den Ferien in die Betreuung des Hortes gehen. In der Mittagsbetreuung gibt es sonst keine Ferienbetreuung.“) oder nur zu bestimmten Zeiten („So können wir nur tageweise ein Angebot für die Kinder liefern.“) hängt stark von der Größe und dem Engagement ab. Die Angebote reichen aber von Tagesausflüge (BMW- Welt) bis zu spannenden Programme (Basteln, Brettspieletage, Spielplatzbesuche, Walderkundung mit Förster, Besuch einer Schreinerei/Bäckerei, Schnuppern bei versch. Sportvereinen, Minigolf, Kinobesuch, etc.). Eine Kommune bietet als zusätzliches Angebot neben der „Ferienbetreuung“ noch ein Kurzzeitprogramm (i.d.R. Tagesaktivitäten) über die „Ferienspiele“ (organisiert durch die Jugendbetreuer und die Vereine) an.

SÄULE 5

Herausforderungen des demografischen Wandels annehmen

/ TEILNEHMER Arbeitskreis 5

Leitung:

Hoyer Susanne

Bönig Eva

Binder Christina

Flassak Brigitte

Heinlein-Zischgl Waltraud

Hobmaier Michael

Huber Nina

Kieslinger Sonja

Kuhlow Manuela

Stegmaier Johann

Werner-Rippberger Angelika

/ HAUS DES KINDES HOHENKAMMER

Im „Haus des Kindes“ in der Landkreisgemeinde Hohenkammer (Schmiedberg 1) werden altersgemischte Gruppen von der Krippe bis zum Hort „unter einem Dach“ betreut. Der Träger des Haus des Kindes ist die Gemeinde Hohenkammer. Verantwortlicher Ansprechpartner ist Herr Bürgermeister Stegmair. In diesem Haus sind kleinere und größere, jüngere und ältere Kinder in der Krippe, im Kindergarten oder Hort zusammen. Sie lernen einander zu helfen und Rücksicht zu üben.

Gerade in der heutigen Zeit der Kleinfamilie bieten altersgemischte Gruppen den Kindern eine Vielzahl von Erlebnissen im Umgang miteinander. So haben alle Kinder im Haus die Möglichkeit, sich gegenseitig in den verschiedenen Gruppen zu besuchen. Die große Kindertagesstätte bietet entsprechend viel Raum für Bewegung, viele Spielmöglichkeiten, einen Musikraum und verschiedene Möglichkeiten, kreativ zu werden. Das Ziel des Hauses ist es, jedes Kind unter dem Motto „hier bin ich Kind, hier darf ich´s sein!“ in seiner Entwicklung optimal zu fördern.

Neben diesen positiven pädagogischen Ansätzen, ermöglicht die Betreuung der Altersklassen „unter einem Dach“ vor allem vielfältige organisatorische Synergieeffekte.

So können Personalengpässe wegen Krankheit, Personalwechsel oder sonstigem Ausfall, intern abgedeckt werden. Eine Schließung der Einrichtung mangels Betreuungspersonal kommt nicht vor. Dies ist in letzte Zeit bei kleinen homogenen Einrichtungen bereits häufiger zum Problem geworden – zuletzt anlässlich des Tarifvertragsstreiks 2014. Die Eltern standen der Schließung der Einrichtung verständnislos gegenüber und teils vor großen Problemen hinsichtlich der Betreuung ihrer Kinder. Im Haus des Kindes – so wurde uns bei einer Ortsbesichtigung berichtet, können Gruppen kurzerhand zusammengelegt werden oder Notbetreuungen in anderen Bereichen des Hauses installiert werden. Dies ist auch aus pädagogischer Sicht kein Problem, da die Kinder wie Betreuungspersonal sich allesamt untereinander kennen. Aber auch die Betreuungsrandzeiten früh morgens und am späteren Nachmittag werden durch ein sog. „Lumpensammler-System“ bestens abgedeckt. Längst müssen nicht alle Gruppen geöffnet und die Betreuerinnen anwesend bleiben bis das letzte Kind abgeholt wird. Es werden neue Gruppen im Haus gebildet, um diese Zeiten von 7 Uhr morgens bis 18 Uhr abends anbieten zu können, ohne betriebswirtschaftlich oder personell an Grenzen zu stoßen. So werden in der Zeit von 7.00 bis 8.00 Uhr (Frühdienst) sowie von 16.00 bis 18.00 Uhr (Spätdienst) die Kindergartenkinder gemeinsam in eine Gruppe betreut. Ebenso werden die Vorschulkinder in der Zeit von 7.00 bis 8.00 Uhr (Frühdienst) sowie von 14.00 bis 18.00 Uhr gemeinsam in einer Gruppe betreut.

Eine großräumige Küche mit Speisesaal für alle Bereiche (Kinderkrippe, Kindergarten und Hort) ermöglicht die Versorgung aller Kinder mit einem warmen Mittagessen. Die Verpflegung wird nach Bedarfsangaben jeden Tag im Haus zubereitet. Nachspeisen und Salat werden frisch gekauft und angerichtet. Für die Ganztageskinder steht zusätzlich am Nachmittag Obst- und Rohkost als Zwischenmahlzeiten zur Verfügung.

Ein weiterer positiver Aspekt ist, dass die die Ferienbetreuung ebenfalls im Haus des Kindes untergebracht werden kann.

/ BERUFSSCHULSTUFENPROJEKT IM NATURGARTEN SCHÖNEGGE IN MEILENDORF 21, NANDLSTADT

Seit 2008 wird der Freisinger Fröbelschule, einem Privaten Förderzentrum mit Förderschwerpunkt geistige Entwicklung, in einem Gemüsebaubetrieb mit biologischer Wirtschaftsweise, dem „Naturgarten Schönege“, ein Praktikumsplatz zur Verfügung gestellt. Die Schülerinnen und Schüler der 10. Jahrgangsstufe der Fröbelschule sind 4 Tage der Woche im „Naturgarten Schönege“. Montags sind die Schülerinnen und Schüler in Freising in der Schule, um die notwendigen therapeutischen Maßnahmen durchzuführen. Schwerpunkt der Idee im Naturgarten zu unterrichten, ist natürlich der Gedanke der Inklusion, deshalb essen die Jugendlichen auch gemeinsam mit dem Personal der Betriebsstätte.

Im Herbst 2016 konnte auf dem Gelände des Naturgartens Schönege zusätzlich ein inklusiver Kindergarten eröffnet werden. Hierfür wurde ein besonderes Konzept entwickelt. Nach diesem Konzept handelt es sich bei der Einrichtung nicht um einen reinen Waldkindergarten, sondern eher um einen Naturkindergarten mit eigenem geschützten Bereich in der Gärtnerei. Dort werden viele Möglichkeiten draußen zu sein angeboten. Träger des Kindergartens ist der Verein Erlebnis Naturgarten e.V.

SÄULE 5

Herausforderungen des demografischen Wandels annehmen

/ TEILNEHMER Arbeitskreis 5

Leitung:

Hoyer Susanne

Bönig Eva

Binder Christina

Flassak Brigitte

Heinlein-Zischgl Waltraud

Hobmaier Michael

Huber Nina

Kieslinger Sonja

Kuhlow Manuela

Stegmaier Johann

Werner-Rippberger Angelika

PROJEKTE

/ AUSBAU FLÄCHENDECKENDER, FLEXIBLER UND QUALIFIZIERTER KINDERTAGESBETREUUNG

MASSNAHME (konkreter Titel des Projekts)	Integration von Großtagespflegestellen in (bestehende) Kinderhäuser/ Kindertagesstätten
ZIEL	Bei Neuplanungen oder Umstrukturierungen von Kindertagesstätten sollte Raum für die gleichzeitige Unterbringung von Großtagespflegestellen geschaffen werden, um die alternative Betreuungsform der Kindertagespflege zu stärken, zusätzliche Betreuungsplätze zu schaffen, einen besseren Austausch der Tagespflegepersonen untereinander zu ermöglichen Betreuung auch in den Randzeiten anzubieten und Ersatzbetreuung bei Personalausfall zu gewährleisten.
VERANTWORTLICHE/R	Landkreis / Landratsamt mit Trägern und Städten / Gemeinden
BETEILIGT (ggf. zusätzliche benötigte Maßnahmen/Ressourcen benennen)	Fachberatung durch das Amt für Jugend und Familie / Landratsamt Freising Qualifizierungsangebote Förderung nach BayKiBiG
UMSETZUNG BIS (kurz- / mittel- / langfristig)	kurzfristig, jederzeit möglich
KURZBESCHREIBUNG zum weiteren Vorgehen	Information über Bedarf und entsprechende Beratungsleistung durch das Landratsamt vor und in der Planungsphase von Betreuungseinrichtungen der Kommunen verstärken

SÄULE 5

Herausforderungen des demografischen Wandels annehmen

/ TEILNEHMER Arbeitskreis 5

Leitung:

Hoyer Susanne

Bönig Eva

Binder Christina

Flassak Brigitte

Heinlein-Zischgl Waltraud

Hobmaier Michael

Huber Nina

Kieslinger Sonja

Kuhlow Manuela

Stegmaier Johann

Werner-Rippberger Angelika

/ AUSBAU FLÄCHENDECKENDER, FLEXIBLER UND QUALIFIZIERTER KINDERTAGESBETREUUNG

MASSNAHME (konkreter Titel des Projekts)	Bau von „Kinderhäusern“ Kindertagesstätten mit Kinderkrippe, Kindergarten, Hort, Großtagespflege und Ferienbetreuung – „alles unter einem Dach“
ZIEL	<p>Bei Neuplanungen oder Umstrukturierungen von Kindertagesstätten sollten alle Betreuungsformen berücksichtigt werden und Platz für die gleichzeitige Unterbringung von Krippen- und Kindergartenkindern, Hortbetreuung, Großtagespflegestellen sowie die Ferienbetreuung geschaffen werden.</p> <p>Es sind in einem Haus, unter einem Dach, kleinere und größere, jüngere und ältere Kinder zusammen. Sie lernen einander zu helfen und Rücksicht zu üben. Gerade in der heutigen Zeit der Kleinfamilie bieten altersgemischte Gruppen den Kindern eine Vielzahl von Erlebnissen im Umgang miteinander.</p> <p>Eine große Kindertagesstätte bietet entsprechend viel Raum für Bewegung, viele Spielmöglichkeiten sowie verschiedene Möglichkeiten, kreativ zu werden. Das Ziel des Hauses ist es, jedes Kind unter dem Motto „hier bin ich Kind, hier darf ich´s sein!“ in seiner Entwicklung optimal zu fördern.</p> <p>Neben diesen positiven pädagogischen Ansätzen bietet die Betreuung der Altersklassen „unter einem Dach“ vor allem vielfältige organisatorische Synergieeffekte. So können Personalengpässe wegen Krankheit, Personalwechsel oder sonstigem Ausfall, intern abgedeckt werden. Eine Schließung der Einrichtung mangels Betreuungspersonal kommt nicht vor. Aber auch die Betreuungsrandzeiten früh morgens und am späteren Nachmittag von 7 Uhr bis 18 Uhr können durch ein sog. „Lumpensammler-System“ bestens abgedeckt werden. Längst müssen nicht alle Gruppen geöffnet und die Betreuerinnen anwesend bleiben bis das letzte Kind abgeholt wird.</p>
VERANTWORTLICHE/R	Kommunen / Städte
BETEILIGT (ggf. zusätzliche benötigte Maßnahmen/Ressourcen benennen)	Landratsamt als Fachberater
UMSETZUNG BIS (kurz- / mittel- / langfristig)	jederzeit möglich
KURZBESCHREIBUNG zum weiteren Vorgehen	Es sollte eine Handlungsempfehlung erarbeitet werden und im Netzwerk Kommunen verteilt werden

SÄULE 5

Herausforderungen des demografischen Wandels annehmen

/ TEILNEHMER Arbeitskreis 5

Leitung:

Hoyer Susanne

Bönig Eva

Binder Christina

Flassak Brigitte

Heinlein-Zischgl Waltraud

Hobmaier Michael

Huber Nina

Kieslinger Sonja

Kuhlow Manuela

Stegmaier Johann

Werner-Rippberger Angelika

/ MEHRWERT DER RANDZEITENBETREUUNG

MASSNAHME (konkreter Titel des Projekts)	„Gemeinsam Deutsch lernen“
ZIEL	Schülerinnen und Schüler ohne oder mit geringen Deutschkenntnissen bekommen von „Deutschpaten“ Unterstützung und Zuwendung – nicht nur beim Deutschlernen – in allen schulischen Belangen
VERANTWORTLICHE/R	Freie Organisationen wie Helferkreise, Elternbeirat, Nachbarschaftshilfe organisieren die Paten
BETEILIGT (ggf. zusätzliche benötigte Maßnahmen/Ressourcen benennen)	Ggf. Schulorganisation miteinbeziehen
UMSETZUNG BIS (kurz- / mittel- / langfristig)	jederzeit möglich
KURZBESCHREIBUNG zum weiteren Vorgehen	In monatlich gemeinsamen Aktionen arbeiten, spielen und basteln deutsche Kinder und Migrationskinder zusammen. Gemeinsam Deutsch lernen heißt die Devise. Deutsche Kinderpaten arbeiten zusammen mit ihrem ausländischen Patenkind und schaffen in der spielerischen Zuwendung das, was im Alltag oft lange dauert: das Aufbauen, Üben und Festigen der deutschen Sprache, dem Schlüssel zum Schulwissen und zum Miteinander. Projektidee als Handlungsanleitung formulieren und im Schulnetzwerk verteilen.

SÄULE 5

Herausforderungen des demografischen Wandels annehmen

/ TEILNEHMER Arbeitskreis 5

Leitung:

Hoyer Susanne
Bönig Eva

Binder Christina
Flassak Brigitte
Heinlein-Zischgl Waltraud
Hobmaier Michael
Huber Nina
Kieslinger Sonja
Kuhlow Manuela
Stegmaier Johann
Werner-Rippberger Angelika

/ INKLUSION IM NATURKINDERGARTEN BERUFLICHE BILDUNG ALS INKLUSIONSPROJEKT

MASSNAHME (konkreter Titel des Projekts)	Inklusiver Kindergarten im Naturgarten Schönege in Meilendorf 21, 85405 Nandlstadt / Berufsstufenprojekt der 10. Jahrgangsstufe des Bildungszentrums Gartenstraße in Freising mit der Betriebsstätte im Naturgarten Schönege in Meilendorf 21, 85405 Nandlstadt
ZIEL	Schwerpunkt im Naturgarten Schönege diese Angebote zu verwirklichen ist der Gedanke der Inklusion. Im Kindergarten sollen die Kinder in dem geschützten Bereich der Gärtnerei in das Konzept eine Naturkindergarten eingeführt werden. Die Jugendlichen der 10. Jahrgangsstufe können sich, ergänzend zum Unterricht, in die Arbeitsgänge der Gärtnerei einklinken und eigene Aufgaben übernehmen.
VERANTWORTLICHE/R	Bezirk Oberbayern, Landratsamt Freising, Lebenshilfe Freising
BETEILIGT (ggf. zusätzliche benötigte Maßnahmen/Ressourcen benennen)	Lebenshilfe Freising, Ausbildungsstätten Zusätzliche Maßnahmen: Weiterer Ausbau des Angebots an anderen Ausbildungsstätten in Zusammenarbeit mit der Lebenshilfe Freising
UMSETZUNG BIS (kurz- / mittel- / langfristig)	Projekt ist schon umgesetzt, mittelfristig weiterer Ausbau des Angebots, Bau neuer Unterrichtsräume an anderen Ausbildungsstätten

/ SCHLUSSBETRACHTUNG

Die Vorteile, die die Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindertagesbetreuungseinrichtungen oder auch im Rahmen von Ferienprogrammen der Kommunen mit sich bringen, können kaum aufgezählt werden. Vielseitige Aktivitäten und kreative Angebote erweitern den Horizont der Kinder und lassen sie wichtige, außerschulische Erfahrungen für das Leben sammeln, die in der Schule oder der Familie nicht möglich sind.

Sie werden außerdem mit den Aktivitäten und dem gesellschaftlichen Auftrag lokaler Vereine und Gruppen vertraut gemacht und lernen mögliche Felder für eigenes Engagement kennen. Die Kinder lernen Menschen anderer Generationen außerhalb von Familie und Schulbetrieb kennen und soziale Kontakte schätzen. Eltern wissen ihre Kinder während der Arbeitszeit gut gebildet, betreut und versorgt. Eine gute Kinder-Ferienbetreuung bewegt sich aber stets im Spagat zwischen professioneller Betreuung und ehrenamtlicher Spontaneität/Flexibilität.

Letztendlich werden die Gemeinden ortsbezogen den nötigen finanziellen und personellen Rahmen für qualitative und quantitative Kinderbetreuung jeden Alters, sowie mehrwöchige Kinderferienbetreuung schaffen müssen. Die Finanzierung einer kontinuierlichen Betreuung durch die Kommune wird dabei noch zur Herausforderung werden.